№ 156. Freitag, den 8. Juli 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 7. Juli.

Wie der „Nat. Ztg." unterm 6. ein Privattelegramm aus Ems meldet, unternahm der Kaiser heute Vormittag mit dem Prinzen Wilhelm eine Spazierfahrt, von der er um 10 Uhr zurückkehrte. Die Nachtruhe des Kaisers war gut und ununterbrochen. Das Befinden des Kaisers ist nach den Anstrengungen der Reise ganz vortrefflich. Dienstag Nachmittag empfing der Kaiser den Besuch der Kaiserin und des Prinzen Wilhelm, welche von Koblenz zur Begrüßung des Kaisers in Bad Ems eingetroffen waren. Die Kaiserin kehrte wieder nach Koblenz zurück, während der Kaiser später gemeinsam mit dem Prinzen Wilhelm im Kurhause das Diner einnahm. Am Abend wohnten der Kaiser und der Prinz Wilhelm der Theatervorstellung im Kursaale bei. — Während seines Aufenthaltes in Bad Ems nimmt der Kaiser in gewohnter Weise die Vorträge des Zivil- und Militär-Kabinets, sowie des Vertreters der Auswärtigen Angelegenheiten v. Bülow 2c. entgegen.

— Die Inthronisation des Bischofs Dr. Georg Kopp als Fürstbischof von Breslau soll nach der „Schles. Ztg." noch im Laufe dieses Monats, und zwar gegen Ende desselben erfolgen.

— Durch ein neuerdings in St. Petersburg veröffentlichtes Gesetz, dessen wir gestern bereits am anderer Stelle kurz Erwähnung gethan haben, sind die seit längerer Zeit durch die Presse verbreiteten Nachrichten von neuen Zollerhöhungen bestätigt worden. Auf Metall- und Kupfer- u. s. w. Erze ist ein Eingangszoll gelegt, die Zölle auf grobe Eisenwaaren sind auf 120 Goldkopeken erhöht worden. Seit längerer Zeit vergeht fast kein Monat, ohne daß die russische Regierung in irgend einer eklatanten Weise dem befreundeten Deutschland zu verstehen gäbe, daß sie die Wirthschaftspolitik, welche Deutschland im J. 1879 bei der Revision des Zolltarifs inauguirt hat, als nachahmungswerth erachtet. Zum wenigsten wird Niemand der russischen Regierung den Vorwurf der Inkonsequenz machen können. Andere festländische Staaten haben den Uebergang von dem System der Erleichterung des Waarenaustausches zu dem der Erschwerung und umgekehrt in mehr oder weniger schroffer Weise vollzogen. Rußlands Wirthschaftspolitik ist ihrer ganzen Tradition nach eine kulturfeindliche, rückschrittliche. Und Rußland macht, indem es dieser seiner Tradition folgt, lediglich von dem unbestrittenen Recht wirthschaftlicher Selbstständigkeit Gebrauch. Fürst Bismarck hat im J. 1877 bei Beantwortung der Richter'schen Interpellation betreffend die Erhebung der russischen Eingangszölle in Gold dieses Recht Rußlands rückhaltlos anerkannt. Der Herr Reichskanzler that das Seinige, um den Interpellanten, der ihm zumuthete, den politischen Einfluß Deutschlands bei der damals sich zuspitzenden Orientfrage einzusetzen, um der Schädigung der deutschen Industrie und des deutschen Handels durch die russische Zollpolitik ein Ziel zu setzen, dem Gelächter der Mitwelt Preis zu geben. Die Rede des Reichskanzlers lief auf die Erklärung hinaus, Rußland könne auf dem wirthschaftlichen Gebiete thun, was ihm beliebe; die politische Willfährigkeit Deutschlands den russischen Wünschen gegenüber werde dadurch nicht abgemindert werden. In Petersburg hat man diese Sprache verstanden. Je größere Ansprüche die russischen Staatsmänner auf dem Gebiete der internationalen Politik an die guten Dienste des ehrlichen Maklers in Berlin stellen mußten, um so rücksichtsloser führte die russische Verwaltung den Zollkrieg gegen das benachbarte Deutschland und schädigte dadurch die auf die Ausfuhr nach Rußland angewiesene Industrie. Jetzt aber, so wird angekündigt, ist in der deutschen Politik ein „Systemwechsel" eingetreten. Deutschland ist entschlossen, in Zukunft nur noch seinen Freunden Freundschaftsdienste zu erweisen! Die erste Folge dieses Systemwechsels ist, so berichtet die regierungsfreundliche Presse, der Kampf gegen die russischen Papiere. Rußland sei, der politischen Animosität der Presse entsprechend, auf wirthschaftlichem Gebiete mit einer Rücksichtslosigkeit vorgegangen, welche zu Erwägungen darüber führen mußte, welche Folgen ein Beharren Rußlands in dieser Richtung für unsere wirthschaftlichen Verhältnisse angesichts der Thatsache haben könne, daß die russischen Eisenbahnpapiere die beliebtesten Anlagewerthe der kleinen Kapitalisten in Deutschland sind und daß namentlich die Menge von russischen Werthen, deren sich England im Jahre 1884 anläßlich der afghanischen Differenz mit großer Energie entledigte, vollständig in Deutschland Unterkommen gefunden hat.

— Für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September ist durch § 48 des Branntweinsteuergesetzes die Ausfuhrvergütung für allen, auch den vor dem 1. Juli produzirten Branntwein von 16 auf 48 M. pro Hektoliter reinen Alkohols erhöht worden. Um einer mit Hülfe der damit auf 35 M. erhöhten Ausfuhrprämie forcirten Ausfuhr deutschen Spiritus' nach Frankreich vorzubeugen, beantragte die dortige Regierung die Erhöhung des französischen Einfuhrzolls von 30 auf 70 M. für die Uebergangszeit bis zum 30. Septbr. Wenn der „Temps" diesem Antrage gegenüber bemerkt, bisher habe noch keine Einfuhr deutschen Alkohols nach Frankreich stattgefunden, so ist dabei übersehen, daß die erhöhte Einfuhrprämie erst am 1. Juli in Kraft getreten ist.

— Eine heitere journalistische Leistung finden wir in den „Berliner Politischen Nachrichten." Herr Schweinburg schreibt, bezw. ihm wird geschrieben: „In der Presse, und zwar in Organen verschiedenster Richtung, wird an die Nachricht, daß die preußischen Stimmen im Bundesrathe für die Annahme des sog. Kunstbuttergesetzes in der vom Reichstage beschlossenen Fassung abgegeben werden sollen, die Behauptung geknüpft, daß diese Abstimmung eine Desavouirung des Ministers von Boetticher, welcher bekanntlich sich entschieden gegen die Aufnahme der Bestimmung des § 2 ausgesprochen hatte, enthalte. Dabei ist offenbar die Möglichkeit unbeachtet geblieben, daß gerade derjenige, welcher durch den Beschluß der preußischen Staatsregierung angeblich blosgestellt sein soll, mit Rücksicht auf die Dringlichkeit des Schutzes des Publi[illegible] in der Erwartung, daß die Praxis die fehlerhaften Zusätze des Reichstags korrigiren werde, trotz der sich ergebenden Bedenken die Zustimmung Preußens zu dem Beschlusse des Reichstag nicht blos befürwortet, sondern selbst angeregt haben könnte. Wären jene Preßstimmen über den Vorgang informirt, so würden sie sich in Bezug auf ihre Urtheile und Behauptungen jedenfalls größerer Zurückhaltung befleißigen." Danach sind Herrn v. Boetticher „die Dringlichkeit" und „die Erwartung 2c." plötzlich nachträglich gekommen.

— Als im Jahre 1879 die planmäßige Regulirung der fünf großen Ströme Weichsel, Oder, Elbe, Weser und Rhein in der Absicht unternommen wurde, selbst bei Niedrigwasser die Schifffahrt in diesen Wasserstraßen in einer dem Verkehrsbedürfniß entsprechenden Weise zu ermöglichen, wurde der Gesammtkostenbetrag für dieses Unternehmen auf rund 53,6 Mill. Mark veranschlagt. Der Löwenantheil entfällt mit 22 Mill. Mark auf den Rhein; ihm folgt die Weichsel mit 15 Mill., wobei die Mündung noch nicht in den Plan der Regulirung gezogen ist. Bis zum Ende des laufenden Etatsjahres ist im Ganzen für den bezeichneten Zweck durch das Extraordinarium des Staatshaushalts-Etats die Summe von rund 34,5 Mill. Mark bereit gestellt, so daß es in der Folge noch der Flüssigmachung eines starken Drittels des Gesammtbedarfs mit 19,1 Mill. Mark bedürfen wird. Davon entfallen 12,5 Mill. auf den Rhein und 6,1 Mill. auf die Weichsel, der Rest mit 500 000 Mark auf die Weser. Die Regulirung der Oder und Elbe bis zu dem planmäßig vorgesehenen Ziele ist abgeschlossen; so daß für diese Flüsse extraordinäre Mittel nicht mehr zur Verwendung gelangen.

— Die berühmte Schulzenwahl in Tempelhof hat vor einigen Tagen zum sechsten Male stattgefunden. Dr. Greve, früher freisinniger Reichstagsabgeordneter, ist mit 10 gegen 4 Stimmen gewählt worden. Die schulzenlose Zeit dauert nunmehr fast ein Jahr. Dr. Greve hat die auf ihn gefallene Wahl angenommen, ob er das Schulzen-Examen vor dem Herrn Kreissekretär bestehen und ob der Herr Landrath Dr. Gr. bestätigen wird, darüber verlautet noch nichts bestimmtes.

— Die Beschaffung von Eisenbahnmaterial seitens der Militärverwaltung, von welcher in den letzten Tagen wiederholt die Rede war, erstreckt sich, so wird offiziös geschrieben, auf verschiedene Bedarfsartikel, und hat den Zweck, für die Armirung der Festungen zu dienen. Die Beschaffung hält sich in den engsten Grenzen und erfolgt durch eine große Anzahl deutscher Werke, welchen die Lieferungen freihändig übertragen worden sind. Für die Herstellung des Materials sind sehr lange Fristen vereinbart worden.

— Der XV. deutsche Aerztetag hat sich am Montag in Dresden mit der in der letzten Zeit vielfach erörterten Frage der Wiedereinführung eines Verbotes der Kurpfuscherei beschäftigt. Ein solches Verbot hat bekanntlich bis zum Jahre 1869 bestanden. Niemals aber hat die Kurpfuscherei in Deutschland in höherer Blüthe gestanden als zu jener Zeit.

— Eine siamesische Gesandtschaft soll demnächst in Berlin installirt werden. Der Minister

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

58.) (Fortsetzung.)

Nichtsdestoweniger erwiderte die Gefragte in zärtlich schmachtendem Tone:

„Nicht Anderes, als eine unbezwingliche Sehnsucht nach Dir, mein theurer Richard!"

Der „theure Richard" verzog den Mund und meinte spöttisch:

„Diese Sehnsucht dürfte nun auch endlich gestillt sein, zum Mindesten hätte sie bis zum Nachmittag warten können!"

„O, mein Trauter, wie grausam, — verdient Deine Rosa so herbe Worte?" flüsterte Röschen.

„Nur keine Sentimentalitäten, liebes Kind," entgegnete trocken der Verlobte, „Du weißt, ich liebe das nicht. So etwas steht höchstens jungen Mädchens gut an — in älteren Jahren muß man sich davor hüten, will man nicht lächerlich erscheinen."

„Richard?"

Das „gelbe Röschen" schluchzte leise.

Ungestüm erhob sich der Doktor. „Das fehlte noch, eine Szene — und vor fremden Gästen! Wirst Du nie lernen, wie man sich in der Gesellschaft benimmt!"

„Gehe nicht im Zorne von mir," flehte das Mädchen, „meine übergroße Liebe ist ja Schuld, wenn ich hier und da gegen Deine Gebote handle; ich will es nie mehr, nur zürne mir nicht!"

Halb versöhnt, wenn auch noch ein wenig mürrisch, reichte der schöne Liebling der Damen seiner Braut die Hand, indem er bei sich erwog, daß es doch eigentlich recht bequem sei, statt die Launen einer Frau zu ertragen, sich von dieser anbeten zu lassen. Freilich war Rosa weder jung noch schön — aber wenn sie dies gewesen, wäre sie dann wohl eine demüthige Sklavin? Zudem würden die schönen und interessanten Patientinnen auf Rosa nicht eifersüchtig sein, und diese Erwägung war für einen hübschen „Frauenarzt," der seine Erfolge lediglich den äußeren Vorzügen zu danken hatte, sehr maßgebend.

O, diese schönen Patientinnen — wie glühend wurden sie von der armen Rosa gehaßt! Ihre rege Phantasie malte ihr die Gefahren aus, in die Richard sich so kühnen Muthes stürzte, und die er gar nicht einmal zu fürchten schien.

Während Rosa die Spuren der Thränen aus ihrem gelblichen Antlitz zu tilgen suchte und wiederholt in das Battisttuch hauchte und es an die Augen hielt, plauderte der theure, grausame Geliebte ihrer Seele recht heiter und unbefangen mit Gräfin Reden und Malvina, und geleitete dann die Damen zu ihrem Wagen.

Malvina schlug in die Hände und freute sich wie ein Kind über die gelungene Expedition.

Daheim wieder angelangt, ward Valentine zuerst Mittheilung davon gemacht, daß man in der Villa Trenkenhoff gemiethet habe.

Das junge Mädchen sah froh und glücklich aus, die zarten Wangen färbte ein frisches Roth, und als die Cousine sie herzlich umarmte und ihr sagte, wie glücklich sie darüber sei, wenigstens in der Nähe der liebgewordenen Freundin noch frohe Wochen zu verleben, erwiderte die arglose Valentine auf das Innigste diese Zärtlichkeiten.

Ein Liedchen trällernd, eilte Malvina, von Valentinens Arm umschlungen, ihrem Gemache zu, um noch ein Stündchen vor dem Diner der Ruhe pflegen.

Kaum aber hatte sie hinter sich die Thür geschlossen, als ihre Mienen sich plötzlich veränderten. Ein böser, finsterer Zug um den lieblichen Mund und die klaren Bogen der Augenbrauen verdüsterten das ganze Gesicht.

„War er hier?" fragte sie Johanka leise, aber mit scharfer Stimme.

Die alte Dienerin nickte stumm. Ihr hageres Gesicht drückte Trotz und Entschlossenheit aus; sie half der Herrin Hut und Mantille ablegen, dabei flüsterte sie:

„Ja, er war hier, saß bei ihr im Garten in der Laube — sie plauderten vertraulich — er küßte sie —"

Malvina stieß einen Schrei der Wuth aus, dann bedeckte sie ihre Augen mit der Hand und schluchzte:

„Das ertrage ich nicht, den Schmerz den Hohn — ich will selbst sterben wenn ich mich nicht rächen kann!"

Johanka faßte die Hand ihrer jungen Herrin.

„Ich habe es geschworen, daß sie sterben soll, warum vertraust Du mir nicht? Habe ich Dir schon einmal mein Wort gebrochen? Weder sein Jammern und Stöhnen, noch die sehnlichen Bitten um Genesung haben mich davon abgehalten, ihm den Trank zu mischen und immer wieder zu mischen. Mein Herz ist kalt und eisern geworden im Kampfe mit dem Leben. Die Menschen hatten kein Erbarmen mit mir, ich hasse sie dafür und habe auch mit ihnen kein Mitleid. Nur Dich allein liebe ich, auf diesen Armen habe ich Dich gewiegt, Dein erstes Wort, Dein erstes Lächeln, ich habe es belauscht. Du bist das Kind meines Herzens, wenn Du auch nicht das Kind meines Blutes bist. Sprich selbst, gehörst Du nicht mehr zu mir als Deiner Mutter? Meine Liebe, die Opfer, welche ich für Dich brachte, haben Dich mir erkauft. Ich habe Dir mehr gegeben, als mein Leben — meine Seligkeit, wenn es Wahrheit ist, daß unsere Thaten dort gerichtet werden!"

Schweigend umarmte Malvina die alte Frau, dann fragte sie mit scheuen Seitenblick:

„Hast Du das Gift?"

„Ja, ich habe es."

„Viel?"

„Sie wird genug daran haben," erwiderte Johanka mit finsterem Lächeln.

„Was thatest Du an Stelle des Fehlenden in die Büchse?"

„Ich nahm Soda, stampfte sie recht fein, damit, sollte Friederike zufällig einen Blick in

des Aeußeren von Siam, Prinz Devanz, welcher bereits in London angekommen ist, wird dieselbe selbst einführen. Es heißt, der König von Siam beabsichtige selbst in einiger Zeit eine Rundreise an den europäischen Höfen.

— Für den Fall, daß die in der französischen Deputirtenkammer eingebrachte Vorlage, wonach die Fremden, da sie nicht zum Heeresdienst herangezogen werden können, für ihre Befreiung von jenem Dienst eine Steuer entrichten sollen, angenommen werde, würde nach einer Auslassung der „Nordd. Allgem. Ztg." für Deutschland der Moment gekommen sein, in Erwägung zu ziehen, ob nicht alle deutschfeindlichen Bestimmungen, welche in Frankreich zur Ausführung kommen, auch in Deutschland und namentlich in den Reichslanden in voller Reciprocität zur Anwendung zu bringen wären.

Breslau, 6. Juli. Die hier tagende deutsche Rabbiner-Versammlung hat heute beschlossen, um den Verdächtigungen und Mißdeutungen des Talmud zu begegnen, eine Kommission einzusetzen, die eine encyklopädische Behandlung und womöglich deutsche Uebersetzung des Talmud veranstalten soll.

Leipzig, 6. Juli. Landesverrathsprozeß. Nach einem Gutachten des preußischen Kriegsministeriums, das gestern zur Verlesung kam, hätte Klein besonders wichtige Pläne, Skizzen und andere Mittheilungen ausgeliefert, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des deutschen Reiches unbedingt erforderlich war, da dieselben dem Feinde ein genaues Bild der Schwierigkeiten geben, welche im Falle eines Krieges überwunden werden müssen. Nur durch Verletzung des Dienstgeheimnisses könne Klein sich seine Nachrichten beschafft haben. Die militärischen Sachverständigen traten dem Gutachten in allen Stücken bei und betonten in Betreff Klein's, daß derselbe durch seine Fähigkeiten und Erfahrungen wohl dazu geeignet war, der französischen Regierung ein richtiges Bild zu liefern. Aus der Korrespondenz mit Schnebele gehe zweifellos hervor, daß Klein demselben auf dessen Anfragen viel bestimmtere Antworten ertheilt habe, als er hier zugeben wolle. Die Sachverständigen sind ebenfalls der entschiedenen Meinung, daß eine grobe Verletzung des Dienstgeheimnisses vorliege, weil Mittheilungen in Frage kommen, die selbst nicht allen Offizieren bekannt seien. Für den weiteren Theil der Verhandlung wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. — Heute begannen die Plaidoyers. Reichsanwalt Treplin begründet die Anklage. Der Gerichtshof sei zum ersten Mal in der Lage, ein Urtheil über die Männer zu fällen, welche im Dienste der französischen Regierung das deutsche Reich verrathen, während die früheren Prozesse Angeklagte betrafen, die aus eigenem Antrieb Kundschafterdienste im Interesse Frankreichs besorgten. Der gegenwärtige Prozeß habe insofern eine besondere Bedeutung, als er über das französische Spionirwesen bestimmten Aufschluß gewähre, ebenso über dessen Organisation in den Reichslanden. Französische Beamte seien jetzt an die Stelle von Privatagenten getreten und hätten in Klein ein passendes Werkzeug gefunden. Der Reichsanwalt beantragt gegen Klein neun Jahre Zuchthaus und zehnjährigen Ehrverlust, gegen Grebert fünf Jahre Zuchthaus und fünfjährigen Ehrverlust, und gegen Eckert Freisprechung. Der Vertheidiger Klein's plaidirte für mildernde Umstände, der Vertheidiger Grebert's für Freisprechung bezw. mildernde Umstände. Der Angeklagte Erhart, gegen den Freisprechung beantragt ist, wurde bereits aus der Haft entlassen. Das Urtheil wird nächsten Freitag Mittags verkündigt.

Frankfurt a. M., 5. Juli. Vom Kaiser von Oesterreich traf auf eine Begrüßungsdepesche folgendes Antwort-Telegramm ein: „Meinen herzlichsten Dank der Festversammlung des neunten deutschen Bundes- und Jubiläumsschießens zu Frankfurt a. M. für die mir mit Ihrem heutigen Telegramm dargebrachte Kundgebung. gez. Franz Joseph." Brausende Jubelrufe ertönten, als diese Depesche beim heutigen Bankett in der Festhalle verlesen wurde; die österreichische Nationalhymne wurde intonirt.

Ausland.

Pest, 5. Juli. Die gestrige Dynamit-Explosion in Jaßbereny hat noch mehr Opfer gefordert, als anfangs bekannt geworden; bis heute Mittag waren siebenzehn Personen, darunter vier Offiziere todt; von zweiundvierzig weiteren Verwundeten dürften nur wenige am Leben bleiben; die Explosion erfolgte dadurch, daß eine Dynamitbatterie, mit welcher beim Lehrkursus der Honvedschaft experimentirt wurde, übermäßig geladen war.

Sofia, 5. Juli. Uebermorgen findet die Fürstenwahl statt. — Der bedeutendste hiesige Juwelier bekam vom Magistrate den Auftrag, einen silbernen, vergoldeten Teller, auf welchem dem neuen Fürsten Brod und Salz überreicht werden soll, in der kürzesten Zeit herzustellen. Die Zeichnung des Tellers machte der deutsche Baumeister Swaberger. Die städtischen Architekten arbeiten die Pläne von Triumphbogen und Ehrenpforten aus. — Aus Wien wird gemeldet: Prinz Ferdinand von Koburg, der in Aussicht genommene Fürst von Bulgarien, ist heute Abend von Schloß Ebenthal in Niederösterreich nach London abgereist. Personen, welche während der letzten Tage mit dem Prinzen über die bulgarische Frage gesprochen haben, bestätigen, daß er die Wahl zum Fürsten anzunehmen geneigt ist. Dafür werden aber auch schon von der russisch-bulgarischen Revolutionspartei in deren Organen offene Todesdrohungen gegen den Prinzen Ferdinand ausgesprochen.

Luzern, 6. Juli. In einer Vorstadt der Stadt Zug versanken gestern plötzlich 17 Häuser in dem See, mit denselben sind 30 Personen versunken; etwa 30 weitere Häuser sind gleichfalls vom Versinken bedroht, die Häuser am ganzen Quai, auch das Regierungsgebäude, sind von den Bewohnern verlassen.

Antwerpen, 5. Juli. Heute fand in einer Droguenhandlung in Rue Large eine bedeutende Explosion im Naphta-Magazin statt. Dasselbe ist zerstört. Etwa 10 Personen sind unter den glühenden Trümmern begraben, von diesen sind bisher drei und zwar schwer verwundet hervorgezogen worden.

Madrid, 5. Juli. Auch Malaga und Valencia waren in Aufruhr wegen dem Octroi. Die Truppen [illegible] gestellt.

Provinzielles.

A **Argenau,** 6. Juli. Sonntag feierte das Schlossermeister Hinz'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Von verschiedenen Seiten wurden dem Jubelpaare Glückwünsche dargebracht; von Sr. Majestät dem Kaiser ist demselben eine silberne Denkmünze verliehen worden. — Die Schulferien in der hiesigen Töchterschule beginnen Sonnabend, den 9. Juli, in den Volksschulen am 16. Juli. — Am Montag hat Hr. Regierungs- u. Schulrath Nagel den neuen Kreisschulinspektor Herrn Heckert hier in sein Amt eingeführt.

† **Culmsee,** 6. Juli. Auf der internationalen Bierausstellung in Königsberg i. Pr. ist dem Fabrikat der Brauerei von F. Wolff hierselbst die große silberne Medaille (2. Preis) zuerkannt worden.

Kulm, 5. Juli. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend brannte die Brennerei zu Wichorsee total nieder.

Graudenz, 6. Juli. XVI. Provinzial-Sängerfest. Am 3. und letzten Festtage unternahmen alle noch zurückgebliebenen Sänger einen Ausflug zu Wasser nach Sartowitz, zu welchem Zwecke zwei Dampfer in Bereitschaft lagen. Um 8 Uhr Morgens erfolgte die Abfahrt. Die Sonne sendete auch jetzt schon wieder glühende Strahlen herab, gegen welche die durch die Fahrt erzeugte Luftbewegung sich wenig mildernd erwies. Ein malerisches Strandpanorama rollte sich vor den Augen der Ausflügler auf, welche natürlich nicht mehr so frisch und für jeden Genuß empfänglich waren, wie am ersten Tage ihres Verweilens hier. Die vorangegangenen beiden Hauptfesttage waren zu anstrengend gewesen, kein Lied im traulichen Kreis entfloß mehr den sangeslustigen Kehlen, man beschränkte sich auf den Austausch der Meinungen über das Gewesene. Zunächst ging es nach Beseler's Höhe, wo eine Rast von einer kleinen Stunde gemacht und eine Erfrischung genommen wurde. Der Aufenthalt war hier recht angenehm. Nach einer weiteren Stromfahrt von etwa 1½ Stunden langte man in Sartowitz an, einem großen Herrensitz mit prächtigem Park. Auch hier galt es, einen steilen Anstieg bei zunehmender Hitze zu erklimmen. Um so freundlicher grüßte das Laubdach mit seinem tiefen Schatten, in den man sich männiglich flüchtete. Da kein Ortskundiger zur Stelle war, blieb es einem Jeden überlassen, sich seinen Weg selbst zu suchen und nach Belieben die Eindrücke einzusammeln, welche Mutter Natur mit übervollen Händen hier zusammengetragen. Von der Höhe bot sich eine entzückende Fernsicht über das Weichselthal, einerseits bis Kulm und Schwetz, andererseits nach Graudenz, dessen Burg hoch emporstrebte, in den lichtvollen wolkenlosen Himmel. Dennoch waren nur Wenige in der Stimmung, die Aussicht zu genießen. Man zog die Einsicht vor und suchte einen Gasthof auf, um hier den kompakteren Genüssen der Tafel zuzusprechen. Um 2 Uhr Mittags wurde die Rückfahrt angetreten, da viele der Herren schon in der Zeit von 4 bis 5 Uhr Nachmittags zur Abfahrt in Graudenz sein mußten. (Altpr. Ztg.)

□ **Neumark** Westpr., 6. Juli. Während der Mittagszeit brannten gestern in dem nahegelegenen Kirchdorfe Nikolaiken fünf Gehöfte nieder. Bei der seit mehreren Tagen herrschenden Sonnenhitze griff das Feuer schnell um sich, fast der ganze Bestand an Pferden, Rindvieh und Schweinen ist in den Flammen umgekommen. — Die Sommerferien der Volksschulen beginnen im hiesigen Kreise am 25. Juli und dauern bis zum 12. August.

Roggenhausen, 4. Juli. Es scheint, so schreibt der „Ges." als wenn, seit Herr Janowski Besitzer der Mühle ist, kein Jahr vergehen soll, ohne daß auf seiner Besitzung ein Unglücksfall vorkommt. Im ersten Jahre verlor der Müllerbursche durch Unvorsichtigkeit fast die Hand, im zweiten Jahre gerieth der Werkführer Weiß ins Getriebe und starb an den erlittenen Wunden, im dritten Jahre bestieg ein Käthner trotz strengsten Verbots die oberen Etagen und stürzte durch die Fahrstuhlöffnung aus der dritten Etage herunter und erlag den erlittenen inneren Verletzungen, im vierten Jahre wurde der Müllerlehrling durch einen Käthnerssohn angeschossen, und jetzt im fünften Jahre, und zwar am Sonntag ertrank an der Mühle der achtjährige Sohn des Chausseegeldeinnehmers Quaß von hier. Herr J. war mit seiner Frau nach Graudenz zum Sängerfeste gefahren, und nun glaubte die Jugend sich etwas zu Gute thun zu dürfen. Die Jungen der Instleute von Mühle Roggenhausen besuchten sammt den Söhnen des Herrn Quaß den Schweinehirten des Herrn Janowski, um zu spielen. Als sie des Spiels satt waren, beschlossen sie zur Stärkung nach den Strapazen ein Bad zu nehmen, und hierbei ertrank der Sohn des Chausseegelderhebers Q. Wären nun die Spielgenossen schnell in die Mühle gelaufen und hätten von dort Hülfe geholt, so wäre der Knabe unfehlbar gerettet worden, aber nach ihrer Ansicht mußten die Eltern von dem Vorfall zuerst unterrichtet sein, und so begaben sich die Jungen nach dem ½ Kilometer von der Badestelle entfernten Chausseehause. Als nun Vater und Mutter ankamen, war es zu spät.

Danzig, 6. Juli. Die 17jährige Olga Wetzki, Tochter eines Schutzmanns, wollte gestern beim Kochen des Mittagessens die Flamme mehr anfachen und goß deshalb aus einer Blechkanne Petroleum ins Feuer, dabei schlug die Flamme in die Kanne, brachte dieselbe zum Explodiren und übergoß das junge unerfahrene Mädchen mit einem Feuerregen. Ob die erlittenen schweren Brandwunden lebensgefährliche sind, läßt sich noch nicht absehen. (W. Z.)

Marienwerder, 6. Juli. Das Hotel Hezner hierselbst ist durch Kauf für den Preis von 142,500 M. in den Besitz des Herrn Hotelier Köpke aus Marienburg übergegangen. (R. W. M.)

Soldau, 4. Juni. Gestern früh trafen hier zwei russische Gendarmen ein, um Recherchen nach zwei Spitzbuben anzustellen, die in Rußland mehrere hundert Rubel und Uhren gestohlen hatten. Mit Hilfe des hiesigen Polizeiwachtmeisters gelang es ihnen, einen der Diebe auf dem Bahnhofe festzunehmen, als er gerade im Begriffe war, mit dem Zuge nach Hamburg zu fahren. Der zweite Dieb wurde in einem Gasthause bald darauf ermittelt und verhaftet. Ein Theil der gestohlenen Sachen wurde bei ihnen in den Stiefeln versteckt vorgefunden. Mit dem Abendzuge wurden sie von den russischen Gendarmen nach Rußland transportirt. (K. H. Z.)

Insterburg, 4. Juli. Vor einiger Zeit wurde der „Ostd. Vztg." zufolge in dem zum Gute Schakenhof, Kreis Gerdauen, gehörigen Walde ein Baum gefällt, in dessen Innerem man die eingeschnittene Jahreszahl „1772" noch deutlich wahrzunehmen vermochte. Der Besitzer des Gutes ließ die Fläche, auf welcher die Jahreszahl sich befindet, aussägen und bewahrt sie als Seltenheit auf. — Ein ähnlicher Fund geschah vor mehreren Jahren in Oesterreich.

Lokales.

Thorn, den 7. Juli.

— [Sitzung der Stadtverordneten am 6. Juli.] Anwesend 21 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, das Protokoll führt Herr Kuntze. Am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Bender, Stadtbaurath Rehberg und die Stadträthe Gessel, Engelhardt, Prowe und Richter. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Einführung und Verpflichtung des für eine neue 12jährige Amtsperiode gewählten und bestätigten Herrn Stadtbaurath Rehberg. Die Einführung fand zwar erst im weiteren Laufe der Verhandlungen statt, doch sei über dieselbe bereits hier berichtet. Herr Bürgermeister Bender hob hervor, nachdem er den Einzuführenden mittels Handschlages und unter Bezugnahme auf den früher geleisteten Diensteid aufs neue verpflichtet hatte, daß gerade die amtliche Thätigkeit eines Stadtbaraths eine sehr schwierige sei, da jede Amtshandlung desselben der allgemeinen Kritik unterliege. Wie sehr aber Herr Rehberg allen Anforderungen gerecht geworden, dafür sprechen zunächst die vielen öffentlichen Bauten und sonstigen Anlagen, für deren Herstellung er gesorgt und insbesondere das Vertrauen, das ihm seine Mitbürger schenken, was aus seiner einstimmigen Wiederwahl hervorgehe. Hoffentlich werde auch die Thätigkeit des Herrn Stadtbaraths in den nächsten 12 Jahren der Stadt ebenso zum Segen gereichen wie die in den verflossenen 12 Jahren. — Herr Professor Böthke erinnert daran, wie er vor 12 Jahren beim Amtsantritt des Herrn Stadtbaraths der Ansicht Ausdruck gegeben habe, daß Herr Rehberg wenig zu thun haben werde. Herr R. sei damals gleich anderer Ansicht gewesen und dies habe sich bestätigt. Herr R. habe rastlos gearbeitet und für die Stadt viel Gutes geschaffen, mögen auch seine weiteren Pläne der Kommune zum Segen gereichen! — Herr Stadtbaurath Rehberg dankte für das ihm durch die Wiederwahl geschenkte Vertrauen und versprach in bisheriger Weise für das Wohl der Stadt weiter zu wirken. Für den Verwaltungs-Ausschuß referirte Herr Fehlauer. Beschlossen war vor einiger Zeit dem Gute „Krowiniec" den Namen „Finkenau" zu verleihen. Der Herr Regierungspräsident hat hierzu seine Genehmigung versagt, da letzterer Name nicht historisch sei, und anheimgestellt, „Krowiniec" in „Winkenau" umzuändern. Demgemäß wird jetzt beschlossen. — Dem Antrage des Magistrats um Genehmigung, daß die bei der Depositenkasse geführten Massen, sofern dieselben aus überzahlten Steuerbeträgen bezw. aus dem Mehrerlöse von Nachlaßgegenständen bestehen, deren Zahler bezw. Eigenthümer nicht mehr zu ermitteln sind, an die Siechenhauskasse überwiesen werden können und zwar zur Verwendung für nothwendige Bedürfnisse nach den Beschlüssen der Siechenhaus-Deputation, wie sich solche nach Beendigung des Baues und nach Verausgabung der dazu bereit gestellten Mittel als besonders dringlich herausstellen werden, wird zugestimmt. — Zur Vermiethung des der Artusstiftung gehörigen Hinterhauses, Altstadt Nr. 181, an Herrn Zeichenlehrer Petersohn für die Zeit vom 1. Oktober 1887/90 für eine jährliche Pacht von 1550 Mark, wird die Genehmigung ertheilt. Herr Schlossermeister Labes hatte 1800 Mark jährliche Pacht geboten unter der Bedingung, im Erdgeschoß eine Schlosserei einrichten zu dürfen. Herr Feyerabend will Herrn L. den Zuschlag ertheilt wissen, es wird jedoch, nachdem Herr Hartmann gegen die Ausführungen des Herrn F. gesprochen, dieser Antrag abgelehnt. — Der Ausbau des der St. Georgengemeinde gehörenden Pfarrhauses (Neustadt Nr. 211) hat sich als unbedingt nothwendig erwiesen. Die erforderlichen Arbeiten sind auf 28 000 Mark veranschlagt. Magistrat ist als Patron dieser Kirchengemeinde gesetzlich zur Tragung eines Drittels dieser Kosten verpflichtet und wird deßhalb auch eine Ueberschreitung der betreffenden Etatsposition um 4267 M. genehmigt. — Dem erkrankten Registrator Herrn Merkel wird ein weiterer Urlaub bis Ende dieses Jahres be-

---

die Büchse thun, sie nichts Auffallendes bemerken könne."

„Ließ sich die Thür des Schrankes leicht öffnen?"

„Ich mußte vorsichtig sein, damit ich das Schoß nicht etwa beschädigte. Endlich gelang es. Auch habe ich mich schon heute davon überzeugt, daß nichts an dem Schlosse passirt ist. Als Ihr fortgefahren waret, begehrte nämlich Friederike die Schlüssel von Fräulein Valentine. Sie öffnete auch jenen Schrank und entnahm demselben eine Flasche mit Vitriol, die in dem Fache aufbewahrt wird, wo der Arsenik sich befindet. Der Schlüssel öffnete leicht wie immer das Schloß; dessen war ich sehr froh. Gestern führte ich mein Vorhaben aus, als Friederike nach dem Friedhof gegangen war. Aber ich wollte Dir Abends nicht mehr davon sprechen, damit Du erstens ganz unbefangen sein könntest, und nicht etwa schlimme Träume Deinen Schlummer störten."

„Schlimme Träume!" wiederholte Malvina gedankenvoll — „wohl kenne ich sie, diese arge Heimsuchung. Aber gleichviel, ich kann, ich will nicht mehr zurück. Sobald meine Mutter geschrieben hat, daß sie kommt, — wird es ausgeführt."

In diesem Augenblick wurden Schritte auf der Treppe laut, dann pochte man an die Thür.

Die Stimme der alten Friederike ließ sich vernehmen:

„Bitte zu öffnen, eine Depesche an Ihre Gnaden die Frau Gräfin."

Malvina ließ sich auf dem Sopha nieder und nickte der eintretenden Friederike freundlich zu, die in Johanka's Hand, welche die Thür geöffnet hatte, die eben erhaltene Depesche legte und sich dann mit tiefem Knix entfernte.

„Oeffne Du!" gebot die Gräfin, deren Hände leicht zitterten, als sie die Depesche öffnen wollte.

Johanka blieb vollkommen ruhig. Langsam entfaltete sie dieselbe und ihre stechenden Blicke glitten darüber hin.

„Sie kommt", rief sie dann — „kommt vielleicht schon nach dreien Tagen — wir sollen telegraphiren, wenn wir eine Wohnung gefunden haben!"

Malvina griff jetzt hastig nach dem Blatte und überlas es bedächtig, dann legte sie es auf den kleinen Marmortisch, der am Kopfende des Ruhebettes stand, und murmelte düster:

„Dein Todesurtheil, Valentine!"

Fortsetzung folgt.

willigt. — Herr Brauereibesitzer Kuttner beantragt, ihm den Platz hinter seinem Eiskeller — für den Platz ist bisher eine Miethe nicht gezahlt worden — für einen jährlichen Zins von 10 M. auf 6 Jahre gegen eine 4wöchentliche Kündigung zu verpachten. Herr Spediteur Taube bietet für denselben Platz eine jährliche Miethe von 30 M. Ausschreibung der Vermiethung des Platzes wird beschlossen. — Von der Wahl des Tischlermeisters Herrn Logan zum Waisenvater wird Kenntniß genommen. — Die Erweiterung des Polizeibureaus hat sich als nothwendig erwiesen; durch den Erweiterungsbau soll dem genannten Bureau auch mehr Licht zugeführt werden. Um dies zu ermöglichen, ist es nothwendig, die Räume des Gewölbes Nr. 31 (Kaffeebude) für die Zwecke des Polizeibureaus zu verwenden. Magistrat beantragt, dem betreffenden Pächter zum 1. Oktober d. J. zu kündigen und den Erweiterungsbau zu genehmigen. Es wird dem Magistratsantrage gemäß beschlossen. — Genehmigt wird die Abtretung bezw. der Verkauf einer Parzelle von 1 Hektar im Forstrevier Guttau als Bauplatz für eine 2. Schule des Schulverbandes Pensau-Schmolln gegen eine Entschädigung von 750 M., welcher Betrag der jetzigen Pachtrente für den abzutretenden Landstrich entspricht. — Von der definitiven Anstellung des Herrn Polizei-Bureau-Assistenten Seiler wird Kenntniß genommen. — Herr Lehrer Klink beantragt ihm gegen mäßigen Miethszins 2 Zimmer in dem in der Jakobs-Hospitalstraße belegenen Schulgebäude zu vermiethen. Die beiden Zimmer werden jetzt nicht benutzt. Herr K., der in dem Gebäude unterrichtet, verpflichtet sich im Falle der Gewährung seines Antrages die Aufsicht über dasselbe zu führen. Magistrat hat beschlossen, dem Antrage zu entsprechen und hat die Miethe auf 80 M. und die Geführ für das Heizen jedes Zimmers auf 30 M. jährlich festgesetzt. Dem Beschlusse des Magistrats wird beigetreten. — Polizeiliche Rücksichten machen die Vereinigung des Mühlengrundstücks Barbarken mit dem Gutsbezirk Rothwasser wünschenswerth. Magistrat beabsichtigt einen hierauf bezüglichen Antrag bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu stellen und wird hierzu die Genehmigung ertheilt. — Um einen Durchblick von IVa nach Fort V zu gewinnen, hält die Königl. Fortifikation die Freilegung eines Waldstreifens im Ziegeleipark für nothwendig und ersucht den Magistrat um Mittheilung seiner Entschädigungsansprüche. Magistrat hat letztere auf 1800 Mark pro Hektar berechnet und wird bei der Königl. Fortifikation dahin vorstellig werden, daß bei Herstellung des Durchblicks die alten Bäume möglichst geschont werden. Die Beschlüsse des Magistrats werden gutgeheißen. — Zum Abschluß von Verträgen wegen Ausbaues 2c. des rothen Weges und zur Zahlung einer Entschädigung von 300 Mark, welche durch Geradelegung des Weges bedingt ist, wird der Magistrat ermächtigt. — Für den Finanz-Ausschuß referirt Herr Cohn. Die Rechnung der Testament- und Almosen-Haltung pro 1885/86 ist nochmals revidirt, die Notaten sind erledigt, die Rechnung wird dechargirt. — Bei Revision der Kämmerei-Kassen Rechnung pro 1885/86 ist vom Ausschuß die prompte und regelrechte Einziehung der Kommunalsteuern lobend anerkannt worden. Für das Kriegerdenkmal sind im genannten Jahre 2000 Mk. ausgegeben (eine Erklärung ob jemand jetzt zur kostenlosen Instandsetzung dieses Denkmals, das trotz der Beisteuer der Stadt und des Kreises wieder einen recht tristen Eindruck macht, verpflichtet ist, wurde nicht verlangt. Wir behalten uns vor, hierauf zurück zu kommen. D. Red.); für das Reinigen der Brunnen sind im Etat 500 Mk. ausgesetzt, hiervon ist, trotzdem diese Arbeiten dringend nothwendig sind, ebenso wie im Vorjahre nichts verausgabt. Herr Stadtbaurath Rehberg erklärt dies mit der Erkrankung des Herrn Janotte (unseres Wissens hat Herr Stadtbaurath Rehberg unlängst die Erklärung abgegeben, daß ein bei Herrn Janotte seit vielen Jahren beschäftigter Gehülfe den inzwischen verstorbenen bewährten städtischen Beamten voll und ganz zu vertreten im Stande sei. D. Red.) Herr Wolff rügt das in diesem Jahre bisher unterlassene Besprengen der Straßen und beschließt die Versammlung den Magistrat zu ersuchen, für die Folge mit dem Besprengen sofort bei Eintreten heißer Witterung und zwar in den Morgen- und Abendstunden vorzugehen. — Um eingehende Prüfung der Frage, welchen bei Behörden beschäftigten Privatbeamten die Benefizien des Gesetzes vom Jahre 1822 (Zahlung der ermäßigten Kommunalsteuern) zuzuerkennen seien, wird der Magistrat gebeten. Die Rechnung wird hierauf dechargirt, sie schließt ab in Einnahme mit 599 326 Mk., in Ausgabe mit 596 467 Mk., der Kapitalienfonds betrug am Schlusse des Jahres 30657 Mk., der Anleihefonds hatte einen Bestand von 3307 Mk. Die Rechnung der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule pro 1886/87 schließt mit einem Bestande von 538 Mark ab, der an die Kämmereikasse für geleistete Zuschüsse abgeführt ist. Die Rechnung wird dechargirt. — Von dem Geschäftsbetrieb der städtischen Sparkasse pro 1886 wird Kenntniß genommen. Die Einnahmen betrugen 732 605 M., d. h. 173 805 Mark mehr als im Vorjahre. Auch die Filialstellen in Culmsee und Schönsee, sowie die hiesigen Pfennig-Sparkassen weisen größere Einnahmen auf. Der Reingewinn beträgt 18 700 Mark gegen 14 255 Mark im Jahr 1885. — Beim Etat des Schlachthauses werden einige Etatsüberschreitungen genehmigt. — Die Ziegeleikassenrechnung pro 1884/85 wird dechargirt, die bei diesem Etat vorgekommenen Etatsüberschreitungen werden nachträglich gutgeheißen. — Dem Gesuch des Fleischermeisters Mikisch zu Mocker, das Grundstün Mocker Nr. 378 aus der Pfandverbindlichkeit für das auf den Namen des Thurmbaufonds der hiesigen altstädtischen Kirche eingetragene Kapital von 900 Mark zu entlassen, wird mit Rücksicht darauf, daß das Restgrundstück Mocker N. 278 in Größe von 2 Hektar 64 Ar 44 Qm. genügende Sicherheit bietet, zugestimmt. Der öffentlichen Sitzung folgte eine geheime.

— [Die Ansiedelungs-Kommission] hat einer Mittheilung des „Kuryer Pozn." zufolge das Gut Bogumiewo im Kreise Obernik angekauft. Das Gut gehörte bisher dem Herrn T. v. Pradzynski und umfaßt 1640 Morgen. Die Ansiedelungs-Kommission soll 155 Mark für den Morgen gezahlt haben.

— [Die Behandlung des Reisegepäcks.] Vom Minister der öffentlichen Arbeiten ist in Erinnerung gebracht, daß seitens der Stations- und Gepäck-Expeditions-Vorsteher die Gepäckträger zu einer sorgfältigen Behandlung des Reisegepäcks angehalten und namentlich darauf hingewiesen werden, daß die Beförderung einzelner Gepäckstücke nur durch Heben, Tragen oder Fahren, niemals aber durch Schleifen oder Werfen zu erfolgen habe.

— [Zum Export nach Rußland.] Nach den Mittheilungen über die jüngste Sitzung der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, hat die Eisenbahn-Direktion Bromberg auf Anfrage des Aeltesten-Kollegiums Auskunft gegeben über die Praxis, die auf den einzelnen Grenz-Uebergängen nach Rußland geübt wird in Betreff der Zulassung von Zoll-Vermittelungs-Adressen, seit der Zeit, wo das allgemeine Statut für die russischen Eisenbahnen vom 12. Juni 1885 zur Einführung gekommen, dessen §§ 66 die Bestimmung enthält: „So lange das Gut sich unterwegs befindet, hat die Eisenbahn alle zollamtlichen Akzise- und polizeilichen Formalitäten durch ihre Beamten oder Kommissionäre zu erfüllen. Nach Ankunft des Guts am Bestimmungsort steht dem Empfänger das Recht zu entweder selbst oder durch einen Kommissionär die zollamtlichen und anderen Formalitäten zu vollziehen, wenn im Frachtbriefe nicht eine, damit in Widerspruch stehende Bedingung enthalten ist." So wünschenswerth die preußische Staats-Eisenbahn-Verwaltung die Freigabe der Zollvermittelung an der Grenze erachtet, sah sich doch die königliche Direktion Bromberg genöthigt, vom 1. Januar 1886 ab auf Verlangen der russischen Eisenbahnen den Anschluß der Vermittelungs-Adressen im Verkehr nach Rußland zu akzeptiren und die Erklärung abzugeben, daß Frachtbriefe und Vermittelungs-Adressen, die an andere Personen als an die Zollagenten der russischen Eisenbahn gerichtet sind, von der Direktion nur auf Gefahr der Versender angenommen werden. In Wirballen hält die anstoßende große russische Eisenbahngesellschaft noch heute auf strenge Befolgung der fraglichen Bestimmung und weist Frachtbriefe mit Zollvermittlungs-Adressen ohne Ausnahme zurück. Ebenso steht es mit der Zollabfertigung in Mlawa, ferner auf der Grenzstation in Woleczyk und Raziwilwo. Weniger streng scheint die Handhabung der betreffenden Vorschrift auf anderen Uebergängen. Es werden daselbst Privat-Vermittlungspersonen nicht ganz ausgeschlossen. Die Bemühungen größerer Moskauer und Warschauer Firmen bei dem russischen Verkehrs- und Finanzministerium haben eine Aenderung der betreffenden Vorschrift nicht erreicht. Das Kollegium beschloß, die Angelegenheit bei den Verhandlungen der betreffenden Bezirks-Eisenbahnräthe unausgesetzt im Auge zu behalten.

—[Transportable Bahnwärterhäuschen.] Mehrere hundert Bahnwärterhäuschen aus Wellblech werden gegenwärtig in einer Berliner Wellblech-Fabrik angefertigt. Diese Häuschen, die in der Größe der bisherigen alten Holz- oder Steinhäuser ausgeführt werden, sind inwendig mit Holz ausgeschlagen und an der Außenseite mit Oelfarbe gestrichen. Sie sind mit einer Thür und zwei Fenstern versehen und enthalten je einen eisernen Ofen. Die Anfertigung der Wellblechhäuschen geschieht auf Bestellung verschiedener preußischer Eisenbahn-Verwaltungen. Vor den alten Wärterhäuschen haben sie den Vorzug, daß sie sehr wenig Reparaturen verursachen und, da sie auch zerlegbar sind, mit Leichtigkeit von einem Platz zum andern befördert werden können.

— [Berliner Schauspiel-Ensemble.] Im Anschluß an unseren gestrigen Bericht über das Gastspiel des genannten Ensemble's theilen wir noch mit, daß am Sonnabend „Denise" von Alex. Dumas Sohn und am Sonntag „Eheglück" von Valabregue zur Aufführung gelangen. Beide Stücke sind unseres Wissens bisher weder in unserem Ort noch in unserer Gegend zur Aufführung gelangt; sie sind für die genannten beiden Tage aufs Repertoir gesetzt, um auch den Gästen, welche der Wettrennen wegen unseren Ort aufsuchen, Gelegenheit zu geben, sich an diesen beiden hervorragenden Werken zu erfreuen.

— [Personalien.] Dem Ober-Lazareth-Inspektor Roy hierselbst ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrath verliehen, der Lazareth-Inspektor Hupperz in Tilsit zur Wahrnehmung der Stelle als Oberlazareth-Inspektor hierher versetzt.

—[Preußische Klassenlotterie.] Die Ziehung der vierten Klasse der 176. preußischen Klassenlotterie beginnt am 26. Juli und dauert bis zum 13. August. Die Erneuerung der Loose muß unter Vorlegung des Looses der vorhergegangenen Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 22. Juli, Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.

— [Der Thorner Beamten-Verein] veranstaltet Sonntag, den 10. d. M., einen Ausflug nach Leibitsch; Herr Weigel hat bereitwilligst seinen Park zur Verfügung gestellt und sicher steht zu erwarten, daß sich in den prachtvollen Anlagen dieses Parkes jeder Theilnehmer an dem Ausfluge prächtig amüsiren wird.

— [Ein Massensterben.] Am Montag Nachmittag langte auf dem Ostbahnhof in Berlin ein Güterzug an, in welchem sich unter vielen anderen Schlachtthieren auch 2000 für den Berliner Markt bestimmte Hühner befanden. Als man den Waggon öffnete, waren die Thiere insgesammt todt — angeblich infolge der übergroßen Hitze. Doch dürfte es, wie eine hiesige Korrespondenz meint, sehr wahrscheinlich sein, daß man es verabsäumt hat, die Hühner, welche von Polen herkamen, mit dem nöthigen Trinkwasser zu versehen.

— [Im hiesigen Schlachthause] sind im Monat Juni 78 Stiere, 28 Ochsen, 170 Kühe, 633 Schweine, 658 Schafe, 500 Kälber und 1 Ziege geschlachtet, im Ganzen 2068 Thiere. — Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 29 Großvieh, 131 Kleinvieh und 111 Schweine. Davon sind zurückgewiesen: Wegen Darmentzündung 1 Rind, wegen Trichinen 1 Schwein, wegen Finnen 3 Schweine, wegen eingetretener Fäulniß 2 Kälber (von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt), wegen hochgradiger Magerkeit ein Schaf; ferner von Rindern 31 Lungen, 14 Lebern; von Schweinen 13 Lungen, 1 Leber; von Schafen 19 Lungen, 9 Lebern; von Kälbern 3 Lungen, 1 Leber.

— [Gefunden] ein Beutel mit 11 M. 10 Pf. Inhalt auf dem altstädtischen Markt, ein Bund Schlüssel und 4 kleine Schlüssel in der Mauerstraße, eine Kindertasche im Glacis, 3 Herren-Umlegekragen in der Nähe des Gymnasiums, ein grauseidener Schirm. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend, heutiger Wasserstand 1,10 Meter. — Eingetroffen ist heute Nachmittag auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna" mit 5 Kähnen im Schlepptau. — In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch hat der Sturm mehrere in der Bucht bei Treppoſch liegende Holztraften losgerissen. Dem hiesigen Ankerverein gelang es in kurzer Zeit, die fortgeschwommenen Hölzer wieder in Sicherheit zu bringen. — Am rechten Ufer der Bazarkämpe liegen mehrere Holztraften fest. Der hohe Wasserstand hatte diese Hölzer dorthin gedrängt, das Flottmachen derselben verursacht den Besitzern erhebliche Kosten.

Kleine Chronik.

Die Entführung der jungen Frau des russisch-polnischen Gutsbesitzer Croset aus Interlaken durch den würtembergischen Sekondelieutenant Scholley macht in der Schweiz ungemeines Aufsehen. Es wird gemeldet, daß Frau Croset verschwand, während Scholley zurückblieb und dem fassungslosen Ehemann, welcher glaubte, seiner Frau sei ein Unglück passirt, eifrig suchen half, bis er dieselbe in Sicherheit wußte und ihr dann ebenfalls heimlich nachreiste. In Karlsruhe, wo das Paar zusammentraf, ist der Kommandantur Anzeige gemacht worden. Die Schweizer Blätter beurtheilen den Vorgang sehr hart und zwar mit vollem Recht. Nach Schweizer Gesetzen würde Lieutenant Scholley vier Jahre Gefängniß erhalten; nach Ansicht aller rechtlich denkenden Menschen gehört dem Entführer und dem pflichtvergessenen Weibe noch etwas anderes!

Submissions-Termin.

Königliche Garnison-Verwaltung hier. Vergebung der Lieferung nachstehender Geräthe: Loos I. Bänke 2c. (1900 M.), II. Schemel (1575 M.), III. Pritschen (4000 M.), IV. Brodbretter (3150 M.), V. Tische, Kopfbretter 2c. (3170 M.), VI. Flur- und Handlaternen (1650 M.), VII. Hängelampen (1080 M.), VIII. Füllkannen, Ausschöpfkellen 2c. (723 M.), IX. Aschenner, Feuerhaken 2c. (1078,50 M.), X. Brennmaterialienkasten von Eisenblech (2030 M.), XI. Kesseldeckel (1200 M.), XII. XIII. XIV. je 500 Stück Bettstellen (a 6000 M.), XV. XVI. je 20 Rädertienen (a 2200 M.), XVII. Wassereimer von verzinktem Eisenblech, Spucknäpfe (1125 M.), XVIII. Speisenäpfe, Vorlegelöffel 2c. (1475 M.), IX. Esnäpfe (1750 M.), XX. Waschbecken, Wasserkrüge (950 M.) Termin 13. Juli, Vormittags 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 7. Juli sind eingegangen: A. Ziniuk von J. Wegener-Bachwanuvka an J. Wegener-Schulitz 5 Trafften 1 Stammende, 618 Kreuzholz, 40 gesägte Kreuzhölzer, 266 Kiefern-Balken auch Mauerlatten und Timber, 48329 einfache Kiefern-Schwellen, 53 doppelte Eichen-Schwellen, 227 Kiefern-Sleeper, 333 Eichen-Stabholz; H. Strauch von W. Koehne-Pieczantke an W. Koehne-Berlin 5 Trafften 2297 Kiefern-Rundholz, 1288 Kiefern-Balken auch Mauerlatten; R. Friedemann von J. Wallerstein-Rachow an J. Schulz und J. Rütgers-Bromberg-Schulitz 3 Trafften 674 doppelte und 9105 einfache Kiefern-Schwellen, 4353 Kiefern-Mauerlatten, 49 Kiefern-Sleeper, 8250 Eichen-Stabholz; S. Hellak von J. G. Ludendorff-Kozon-Grudek an Ordre Stettin-Danzig 4 Trafften 7 Eichen-Plançons, 3000 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 115 doppelte und 756 einfache Eichen-Schwellen, 1 doppelte Weiche, 28 Weichen, 11877 Kiefern-Schleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. Juli.

		6. Juli.
Fonds: schwach.		
Russische Banknoten	180,90	181,50
Warschau 8 Tage	180,60	181,35
Pr. 4% Consols	106,30	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%	57,40	57,40
do. Liquid. Pfandbriefe	52,50	52,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	97,40	97,40
Credit-Aktien	452,50	453,00
Oesterr. Banknoten	161,00	161,00
Diskonto-Comm.-Antheile	196,40	197,50
Weizen: gelb Juli	183,70	183,00
September-Oktober	162,50	162,20
Loco in New-York	87,50	nominell
Roggen: loco	122,00	122,00
Juli-August	121,50	121,50
September-Oktober	125,00	125,00
Oktober-November	126,20	126,20
Rüböl: Juli	46,50	46,50
September-Oktober	46,50	46,50
Spiritus: loco	66,50	65,80
Juli-August	66,90	65,90
September-Oktober	68,00	66,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. Juli.

(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	64,00 Brf.	63,50 Geld	63,80 bez.
Juli	64,50 „	—,— „	—,—

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 7. Juli 1887.

Aufgetrieben waren 60 Pferde, 240 Rinder, 10 Kälber, 340 Schweine, darunter 60 fette. Fette Schweine wurden mit 30—31, bezw. 28—30 Mk. je nach Qualität für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt. Der Markt war gut besucht, es hatte jedoch den Anschein, als wenn die Kauflust nicht eine besonders rege war.

Danzig, den 6. Juli 1887. — Getreide-Börse.

(L. Gielzinski.)

Weizen. Verkehr recht unbedeutend zu schwach behaupteten Preisen. Bezahlt ist für inländischen hellbunt 125 Pfd. Mk. 178, für polnischen Transit hellbunt etwas besetzt 128 Pfd. Mk. 148.

Roggen loco ohne Handel.

Gerste nur polnische Transit große 107/8 Pfd. und 109/10 Pfd. Mk. 80 gehandelt.

Erbsen inländische Koch- Mk. 110 bezahlt.

Rübsen russischer Transit Winter- neuer Ernte ist rollend Mk. 186 gehandelt.

Rohzucker stetig 1000 Ztr. a Mk. 12,60 transito gehandelt. 3200 Ztr. Nachprodukt mit Mk. 17,80 bezahlt. Magdeburg drahtet: „Tendenz ruhig, höchste Notiz Mk. 21,60."

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 7. Juli 1887.

Wetter kühl.
Weizen fast ohne Angebot 127 Pfd. hell 179 M., 130 Pfd. hell 182 M.
Roggen unverändert 121 Pfd. 110 M., 124/5 Pfd. 112 M.
Erbsen Futterwaare 98—102 M., Mittelwaare 104—110 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind: R.	Wind: Stärke	Wolkenbildung.	Bemerkungen.
6.	2 h.p.	753.5	+16.2	W	7	9	
	9 h.p.	755.6	+11.3	W	7	6	
7.	7 h.a.	758.7	+12.8	W	7	4	

Wasserstand am 7. Juli Nachm. 3 Uhr: 1,10 Meter.

Telegraphische Depesche der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 7. Juli. In der heutigen Bundesrathssitzung gelangt der Präsidialantrag betreffend die Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots zur Berathung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Seelig** zu Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

26. Juli 1887,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4, anberaumt.

Thorn, den 1. Juli 1887.

Piernitzki,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Altstadt Thorn Band VII Blatt 206 auf den Namen des Handschuhmachers **Eduard Schäffer**, welcher mit seiner Ehefrau **Elise** geb. **Schülke** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück am

26. September 1887,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1320 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 28. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht.

Anderer Unternehmungen wegen ist eine große

Bäckerei

von sofort **zu verpachten.** Momentane feste Lieferungen für zwei Zuckerfabriken und 1 Bataillon Infanterie. Cautionsfähige Bäckermeister können sich unter **P. 1** in der Expedition dieser Zeitung melden.

Ein Geschäftsgrundstück
in Königsberg i. Pr.,

welches sich seiner vorzüglichen Lage wegen zu einer besseren

Bäckerei und Pfefferkuchen-Fabrik

ganz besonders eignet, ist Umstände halber bei Mk. 18000 Anzahlung **zu verkaufen eventl.** sind auch die sehr großen **Räumlichkeiten** zu **verpachten.**

Käufer würde mit dem ca. 60' tiefen Laden, Speicher, Kellerräumen und Hof frei wohnen. Offerten sub **L. 16219** an **Haasenstein u. Vogler, Königsberg i. P.** erbeten.

In meinem
Volks-Bureau

werden **Schriftstücke jeder Art** sauber und korrekt billigst gefertigt.

Ernst Rotter,
Geschäfts-Commissionair,
Bache Nr. 16 h.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreussen

Erste Sport-Lotterie
zu THORN.

Ziehung am 15. August d. J.

Preis des Loses 1 Mark.

Die **Gewinne** bestehen in **gediegenen** und **werthvollen Gegenständen** des Sports und der **Jagd.**

Der Generaldebit
ist dem Kaufmann
Herrn Ernst Wittenberg
in Thorn
übertragen worden, an welchen man sich **behufs Erlangung von Loosen** zu wenden hat.

Das Comitee
des Thorner Reiter-Vereins.
Krahmer, Landrath. **v. Rudolphi,** Major.
Weinschenck,
Rittergutsbesitzer.

Theerschwefel-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin SO. u. Frankf. a. M. trifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, Roth. Flecken, Sommersprossen** etc. Vorr. à St. 50 Pf. b Hrn. **Adolph Leetz.**

Berliner Schauspiel-Ensemble.

Im Sommertheater
Sonnabend, d. 9. d. M. Abends 8 Uhr
Denise
von **Alexander Dumas Sohn.**

Billets. — Loge und 1. Parquet à 2 Mk., — 2. Parquet à 1,50 Mk., Parterre à 1 Mk., — Stehplatz à 75 Pf.

Decaden für Loge und 1. Parquet 16 Mk., für 2. Parquet 12 Mk. in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Illustrirte Leipziger
Musik- und Kunstzeitung
Organ f. Musik, Theater u. bild. Künste

Chronik des Kunstlebens aller Nationen der Gegenwart. Anregende und belehrende Aufsätze, Biographien, Theaterschau.

Illustrationen und Kunstprämien.
Abonnements (1 M. 50 Pf. per Quart.). Inserate 20 Pf. pr. Zeile bei allen Buchhandlungen und Postämtern und in der Expedition, Leipzig.

Auflage 2800.

Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Packet 20 Pfg.** Nur ächt, wenn jedes Packet nebigen Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorräthig.**

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

240 HEFTE ODER 16 BÄNDE

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

VIERHUNDERT TAFELN.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRANZ 9½ M.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. Liebig* in BLAUER FARBE trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, Oscar Neumann, E. Schumann, Heinr. Netz** und **J. Menczarski** in **Thorn.**

WÄSCHE-FABRIK
von
Dobrzyński & Co.
Breitestr. 446/47
empfehlen **in der größten Auswahl** und zu **sehr billigen Preisen:**
Knaben-Tricotanzüge
Tricot-Kleidchen
in verschiedenen Größen,
Herren-Piquee-Westen
in coul. und weiß **à 5,00 Mk.**
Oberhemden
nach Maß
unter Garantie des Gutsitzens à Mk. 3,50.

Regen-Mäntel
für Damen & Kinder

verkaufe **unterm Selbstkostenpreise.**
L. Majunke, Kulmerstraße 342.

Mehrere Centner gute
Rheinische Kirschen

suchen zu kaufen **Gebr. Pünchera.**

Nähmaschinen

Singer 70, 80, 85 u. 90 Mark, Wäsche-Maschinen 70 u. 80 Mk., **Handwerker-Maschinen,** zu herabgesetzten Preisen, empfiehlt zu sehr coulanten Zahlungsbedingungen mit 5jähriger Garantie. **Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.**
J. F. Schwebs, Junkerstr. 248 I,
Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

Jedes zweite Loos gewinnt.

Königl. Preussische
Staats-Lotterie
Zieh. IV. Kl. 21. Juli — 15. Aug.

Orig.-Loose: 1/1 200 M., 1/2 100 M., 1/4 50 M.
Antheil-Loose: 1/5 40 M., 1/8 25 M., 1/10 21 M., 1/16 14 M., 1/20 11 M., 1/32 7,50 M., 1/40 7 M., 1/64 4,50 M., 1/80 4 Mk. empfiehlt

A. Fuhse, Berlin W., Friedrichstr. 79.

Teleg.-Adr. Fuhsebank.

Schlafdecken

empfiehlt billigst
Carl Mallon.

Ein Hotelwagen

auf 6 Personen, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen
Victoria-Hôtel,
Inowrazlaw.

1 gut erhalt. vorzüglich nähende **Cylinder-Nähmaschine** verkauft sehr billig mit Garant. **J. F. Schwebs,** Junkerstr. 248 I.

Ich brauche Geld!

daher müssen
300 Dtzd. Teppiche
in reizendsten türkischen, schott. und buntfarbigen Mustern, 2 Mtr. lang, 1½ Mtr. breit, geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 4½ Mark gegen Einsendung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mark.
Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Medicinal-Ungarweine.

Unter fortlaufender Controle von
Dr. C. Bischoff,
Berlin.
Direct von der **Ungarwein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke** und **Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu **Original-Preisen** bei
Isidor Silberstein, Thorn.

1 kleine Violine

zu kaufen **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 200** in die Expedition erbeten.

Für mein **Leinen- und Sack-Engros-Geschäft** suche per 1. October oder auch per sofort
einen jungen Mann,
der schon in dieser Branche gearbeitet hat.
A. Böhm.

Eine Schneiderin, die gern auf d. Lande arbeitet, empfiehlt sich Klosterstr. 311.

Klempner-

gesellen und Lehrlinge stellt ein
R. Schultz, Neustadt 145.

Ein gebildeter anständiger **junger Mann** findet als
Lehrling
sofort Stellung im **Bankgeschäfte** von
W. Landeker.

Einige Lehrmädchen

finden Beschäftigung in meiner **Tabak- u. Cigarretten-Fabrik.**
A. Glückmann Kaliski.

Ein ordentliches
Dienstmädchen

kann sich melden.
Otto Lange, Neustädt. Markt.

Ein Hausknecht

kann sich melden im
Volks-Garten,
bei **J. Holder-Egger.**

E. Laufbursche w. ges. Schuhmacherstr. 354.

Gesucht

möglichst a. d. Bromb. Vorst., zum 1. Okt. **1 möbl. Wohnung** von 3 geräum. Stub. m. Küche u. Zubehör — oder, wenn nicht 3 möbl., dann **4 unmöbl.** Adressen unter **W. T.** in die Expedition dieser Zeitung.

Gesucht per 1. Oct. 1 **bill. Wohnung,** 2 Zimm., Küche u. Zubehör, im Hinterhause oder Seitenstr., Parterre, 1. od. 2. Etage. Offerten Seglerstr. 138 part.

Eine Wohnung von 3 bis 5 Stuben und Zubehör in **Gr. Mocker Nr. 469** v. 1. October zu vermiethen. **Czecholinski.**

Kleine Wohnungen sind zu vermiethen Kl. Gerberstraße 72.

Wohnungen, Kellerräume und Speicher

sind zu vermiethen. Näheres **Brückenstraße 20,** 1 Treppe.

Seglerstraße 119
1 herrsch. Wohnung

vom 1. October **zu vermiethen.**
Robert Majewski.

Seglerstraße 92/93

(Butterstr.) ist die **zweite Etage,** best. aus 4 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
S. Hirschfeld.

Eine große herrsch. Wohnung,
Breitestr. 456, vom 1. Oktober zu verm.
A. Kirschstein.

Eine **schöne Wohnung** von **vier Zimmern** nebst **Zubehör,** ebenso **eine Wohnung** von **zwei Zimmern** und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen.
Moritz Leiser.

Seglerstraße 145

ist die zweite Etage vom 1. Octbr. ab zu vermiethen. **F. Menzel.**

Schillerstraße 410

in der 1. Etage, ist **eine Wohnung** von 5 Zimmern, Küche und Keller vom 1. October cr. zu vermiethen. **Ciechocki.**

Kleine Wohnungen zu vermiethen **Kl. Mocker** bei **Olbeter.**

Fecht-Verein.

Das für Sonntag, den 10. Juli d. Js. projectirte **Rosenfest in Schlüsselmühle findet eingetretener Umstände halber nicht statt.**
Der Vorstand.

Ein großer schwarzer Hund hat sich bei mir eingefunden u. kann derselbe gegen Erstattung der Futter- u. Insertionskosten abgeholt werden. **Rienas, Stewken.**

Birkenbalsam Seife
ist die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, beseitigt u. einen blendend weissen Teint erzeugt.
Schutz-Marke. B&Co. Dresden 1850
Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände
Bergmann & Co. in Dresden.
à Stück 30 u. 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Russisch Brot,

feinst. Theegebäck u. besten
Entoelten Cacao
von **Richard Selbmann,** Dresden.

In m. Hause, Bromb. Vorst. 128 ist z. 1. Octbr. cr e. gr. herrsch. Wohn. m. Gart. u. Stall z. 4 Pf. z. v. B. Zeidler.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet und Zubehör ist zu vermiethen **Seglerstr. 104.**

Heiligegeiststr. Nr. 175 sind **2 Mittelwohnungen nebst Zubeh.** v. 1. Octbr. zu vermiethen, eine derselben auch von sofort. Näheres bei **C. Kern,** Glasermeister.

Eine Familienwohnung

zu vermiethen **Gr. Gerberstraße 287.**

Eine kl. freundliche Wohnung von 1. August z. verm. Tuchmacherstr. 174

3. Etage nebst **Zubehör** v. 1. October i. G. auch getheilt zu vermiethen **Gerechtestraße 129.**
H. Rausch.

1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 162, 3 Treppen.

Eine Wohnung, parterre, (500 Mk.) ist umzugshalber vom 1. Juli an zu vermiethen **Gerechtestraße 122/23.**

Wohnung zu vermiethen bei **J. Kurowski,** Thorn, Neust. Markt 138/39

2 kleinere Wohnungen Breitestr. 446/47 vom 1. October zu vermiethen. Zu erfragen Altst. Markt 289, im Laden.

Der von Herrn **Preuss** zu seinem Uhren-Geschäft benutzte **Laden u. Wohnung** Bäckerstraßenecke 244 ist vom 1. October zu vermiethen. **Wwe. Stuczko.**

Altstädt. Markt 436 1 kleine Wohn. z. verm.

Eine Stube, Kabinet und Küche, part. ist Kulmerstr. 319 zu vermiethen.

In meinem Neubau — Bachestr. 50 — ist noch eine
große herrsch. Wohnung
mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. **G. Soppart.**

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

1 kl. Wohnung z. verm. Elisabethstr. 87

Wohnungen vom 1. October zu vermiethen Gerechtestraße 120/21.

Möblirte Zimmer
sogleich zu haben.
Ein Sopha
billig zu **verkaufen**
Brückenstraße 19, 1 Tr. rechts

1 **Parterre-Wohnung** zu vermiethen **Bäckerstraße 214.**

Mehr. Wohn. z. verm. Z. erfr. Hohestr. 70

Wohnungen von 3 Zim., Cab. u. Zubehör zu verm. **W. Höhle,** Mauerstr.

1 **Wohnung,** 3 Zimmer, 1 Cabinet und Zubehör, vom 1. October 1887 zu vermiethen Altstadt 169 bei **Pietsch.**

1 **Wohnung,** 2 Z., Kab. u. Zubeh., sof. zu verm. **Max Braun,** Breitestr. 5

Wohnung von 4 Stuben u. Zubehör in der 1. Etage und 3 Stuben parterre, zum Comtoir, Jakobstraße 318 zu vermiethen. Näheres
Tuchmacherstraße 185, 1 Treppe.

Die von Herrn Professor **Feierabend** bewohnte **2. Etage,** von 4 Zimmern u. Zubehör, ist vom 1. October zu vermiethen **Gerechtestraße 105.**

2 fl. möbl. Z. v. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22

Der Geschäftskeller Schillerstraße 413 ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres Altst. Markt 289, im Laden.

Altstadt Nr. 289 ist die **Balkonwohnung** in der **zweiten** Etage vom 1. October zu vermiethen. Näheres bei
Moritz Leiser, Breitestraße 8

Ein großer
Laden

nebst angrenzenden Räumlichkeiten, bisher von Herren Gebr. **Jacobsohn** bewohnt, ist vom 1. October d. J. zu vermiethen.
S. Hirschfeld, Seglerstr. (Butterstr.) 92/93.

Ein großer Laden ist Culmer- und Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47 zu vermiethen.

Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister Th. Rupinski und Kaufmann J. Menczarski.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet von sofort zu vermiethen bei
A. Gardiewska, Gerberstr. 291, 1 Tr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.